

2018

Eine Analyse der Leistungs- und Strukturhebung 2015



**Herausgeber: Amt der Tiroler Landesregierung
Landesstatistik und *tiris***

Bearbeitung: **MMag. Mario Stadler**
Redaktion: **Mag. Manfred Kaiser**

Adresse: Landhaus 2
Heiliggeiststraße 7-9
6020 Innsbruck
Telefon: +43 512 508 / 3603
Telefax: +43 512 508 / 743605
e-mail: landesstatistik.tiris@tirol.gv.at
<http://www.tirol.gv.at/statistik>

Nachdruck - auch auszugsweise - ist nur mit Quellenangabe gestattet
Umschlagfoto: Europäische Union

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
Zusammenfassung	2
Ergebnis	6
Unternehmen und Beschäftigung	6
Bruttowertschöpfung und Wertschöpfungsquote	6
Sichtbare Arbeitsproduktion und Bruttobetriebsrate	11
Durchschnittliche Personalkosten und Sachinvestitionen je Beschäftigten	14
Anhangstabellen	20
Methodik	26

Verzeichnis der Texttabellen

Tabelle 1	Einteilung nach ÖNACE 2008 Wirtschaftsabschnitten	1
Tabelle 2	Bruttowertschöpfung und Bruttowertschöpfungsquote auf Ebene der ÖACE 2008 Abschnitte	8
Tabelle 3	Anteil der Bruttowertschöpfung an der Gesamtwertschöpfung und an der Wertschöpfung des Sektors	8
Tabelle 4	Bruttowertschöpfung nach Bezirken	10
Tabelle 5	Sichtbare Arbeitsproduktivität und Bruttobetriebsrate	12
Tabelle 6	Sichtbare Arbeitsproduktivität und Bruttobetriebsrate nach Bezirken	13
Tabelle 7	Durchschnittliche Personalkosten und Sachinvestitionen je Beschäftigten	16
Tabelle 8	Durchschnittliche Personalkosten und Sachinvestitionen je Beschäftigten nach Bezirken	17

Verzeichnis der Grafiken

Grafik 1	Verteilung wichtiger Wirtschaftskennzahlen auf die Sektoren Dienstleistung und Produktion (in Prozent)	4
Grafik 2	Verteilung wichtiger Wirtschaftskennzahlen auf ausgewählte Wirtschaftsbereiche (in Prozent)	4
Grafik 3	Prozentuelle Veränderung wichtiger Wirtschaftskennzahlen 2012 gegenüber 2011 nach aggregierten Wirtschaftsbereichen	5
Grafik 4	Verteilung der Bruttowertschöpfung auf die Tiroler Bezirke	9

Glossar

Produktionswert

Der Produktionswert misst den tatsächlichen Produktionsumfang einer Unternehmung und errechnet sich auf Grundlage der Umsatzerlöse, der aktivierten Eigenleistungen, des Bezugs von zum Wiederverkauf bestimmten Waren und Dienstleistungen sowie unter Berücksichtigung der Vorratsveränderungen von fertigen und unfertigen Erzeugnissen und von Waren und Dienstleistungen, die zum Wiederverkauf bestimmt waren.

Wertschöpfungsquote

Die Wertschöpfungsquote zeigt den relativen Zusammenhang zwischen der Bruttowertschöpfung und dem Produktionswert. Sie stellt den Anteil der Bruttowertschöpfung am Produktionswert dar.

Sichtbare Arbeitsproduktivität

Die sichtbare Arbeitsproduktivität ist definiert als Bruttowertschöpfung pro Beschäftigten.

Bruttobetriebsüberschuss

Der Bruttobetriebsüberschuss ist der durch die betriebliche Geschäftstätigkeit geschaffene Überschuss nach erfolgter Vergütung der eingesetzten Menge des Produktionsfaktors Arbeit. Er lässt sich aus der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten abzüglich der Personalaufwendungen ermitteln.

Bruttobetriebsrate

Als Bruttobetriebsrate bezeichnet man den Anteil des Bruttobetriebsüberschusses am Umsatz.

Einleitung

In der vorliegenden Arbeit werden die Struktur, die Tätigkeit und die Leistungsfähigkeit der Tiroler Unternehmen im Jahr 2015 untersucht und ein Vergleich mit dem Vorjahr durchgeführt.

Als Datenbasis dient die von Statistik Austria jährlich durchgeführte Leistungs- und Strukturerhebung. Untersuchungsgegenstand sind alle Unternehmen im produzierenden Bereich der Abschnitte B bis F der ÖNACE 2008 Klassifizierung, die Abschnitte G bis N, sowie der Abschnitt S95, Reparatur von Gebrauchsgütern, im Dienstleistungssektor. Nicht in die Untersuchung miteinbezogen sind die „Land- und Forstwirtschaft“, die „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung“, der Abschnitt „Erziehung und Unterricht“, das „Gesundheits- und Sozialwesen“, „Kunst, Unterhaltung und Erholung“ sowie „Sonstige Dienstleistungen“ mit Ausnahme des Abschnittes „Reparatur von Gebrauchsgütern“. Ebenfalls nicht in die Untersuchung inkludiert sind Betriebe und Arbeitsstätten, deren Unternehmenshauptsitz nicht in Tirol liegt.

Durch die Umstellung auf die ÖNACE 2008 Klassifizierung sind die Absolutwerte nicht mit den Analysen der Leistungs- und Strukturerhebung 2010 und früher vergleichbar.

Tabelle 1: Einteilung nach ÖNACE 2008 Wirtschaftsabschnitten

Abschnitt	Produktionssektor ÖNACE 2008
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden
C	Herstellung von Waren
D	Energieversorgung
E	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen
F	Bau

Abschnitt	Dienstleistungssektor ÖNACE 2008
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen
H	Verkehr und Lagerei
I	Beherbergung und Gastronomie
J	Information und Kommunikation
K	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen
L	Grundstücks- und Wohnungswesen
M	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen
N	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen
S 95	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen

Zusammenfassung

Die Analyse der Wirtschaftsdaten von 2015 aus der Leistungs- und Strukturerhebung¹ deutet auf eine stabile wirtschaftliche Situation in Tirol hin. Die Zahl der in Tirol tätigen Unternehmen erhöhte sich leicht, die Beschäftigung blieb 2015 gegenüber 2014 relativ stabil.

Die Bruttowertschöpfung konnte 2015 gegenüber 2014 im Produktionssektor um etwas mehr als acht Prozent gesteigert werden. Im Dienstleistungssektor erhöhte sie sich um knapp ein Prozent. Ebenfalls erhöhen konnten die Unternehmen des Produktionssektors gegenüber 2014 die sichtbare Arbeitsproduktivität um etwa 6,8%. Im Dienstleistungssektor stieg die Produktivität gegenüber dem Vorjahr um rund 1,5%.

Bruttowertschöpfung in Tirol um +4% gestiegen

Im Produktionssektor konnten mit Ausnahme des „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ der ein Minus von -3,9% aufwies, alle Wirtschaftsabschnitte die Bruttowertschöpfung gegenüber dem Vorjahr steigern.

Unternehmen investierten um +1,6% mehr

Auch im Dienstleistungssektor konnte die Mehrheit der Wirtschaftsabschnitte die Wertschöpfung steigern. Ausnahmen bildeten hier die Abschnitte „Verkehr und Lagerei“ sowie „Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“, die einen Wertschöpfungsrückgang von -16,3% bzw. -7,7% aufwiesen.

Arbeitsproduktivität erhöhte sich um +3,9%

Im Wirtschaftssektor Produktion wurde 2015 gegenüber 2014 deutlich mehr investiert. Die Investitionssumme nahm im Produktionssektor um +12,3% zu. Im Dienstleistungssektor nahm die Investitionssumme um rund +4,8% ab. Die Investitionstätigkeit (= Sachinvestitionen je Beschäftigtem) erhöhte sich im produzierenden Bereich um +9,7% und reduzierte sich bei den Dienstleistern um etwa 4,8%.

Für Tirol insgesamt bedeutet dies einen Anstieg der Investitionen gegenüber 2014 um +1,6%, die Investitionstätigkeit erhöhte sich um +9,0%.

Zu einem deutlichen Rückgang der Gesamtinvestitionen kam es im „Handel“ (-32,5%) und im „Beherbergungs- und Gastronomiewesen“ um -10,4%.

¹ Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Leistungs- und Strukturerhebung 2015

Die wichtigsten Wirtschaftskennzahlen zusammengefasst

Unternehmen und Beschäftigung

Die Zahl der in Tirol tätigen Unternehmen stieg von 2014 auf 2015 um +0,6% auf 34.483 Unternehmen. Die Beschäftigung blieb in etwa gleich und beläuft sich auf 237.753 Personen im Jahresdurchschnitt 2015.

Umsatz und Bruttowertschöpfung

Die Unternehmen erwirtschafteten 2015 einen Umsatz von zirka 44,3 Mrd. Euro und eine Bruttowertschöpfung von rund 14,9 Mrd. Euro. Die Umsatzsteigerung von +2,2% induzierte eine Steigerung der Bruttowertschöpfung um +4,0% gegenüber dem Vorjahr. Im produzierenden Sektor steigerte sich die Bruttowertschöpfung um knapp +8,1%, im Dienstleistungssektor stieg diese um knapp +1,0% an.

Produktivität und Bruttobetriebsrate

Die sichtbare Arbeitsproduktivität stieg in Tirol von 2014 auf 2015 um +3,9 % auf rund 62.750 Euro je Beschäftigten an. Im Dienstleistungssektor erhöhte sie sich in etwa um +1,5%, im Produktionssektor stieg sie um rund +6,8%. Die Bruttobetriebsrate lag in Tirol im Jahr 2015 bei 13,9% und ist gegenüber 2014 um rund +5,4% gestiegen.

Personalkosten und Investitionen

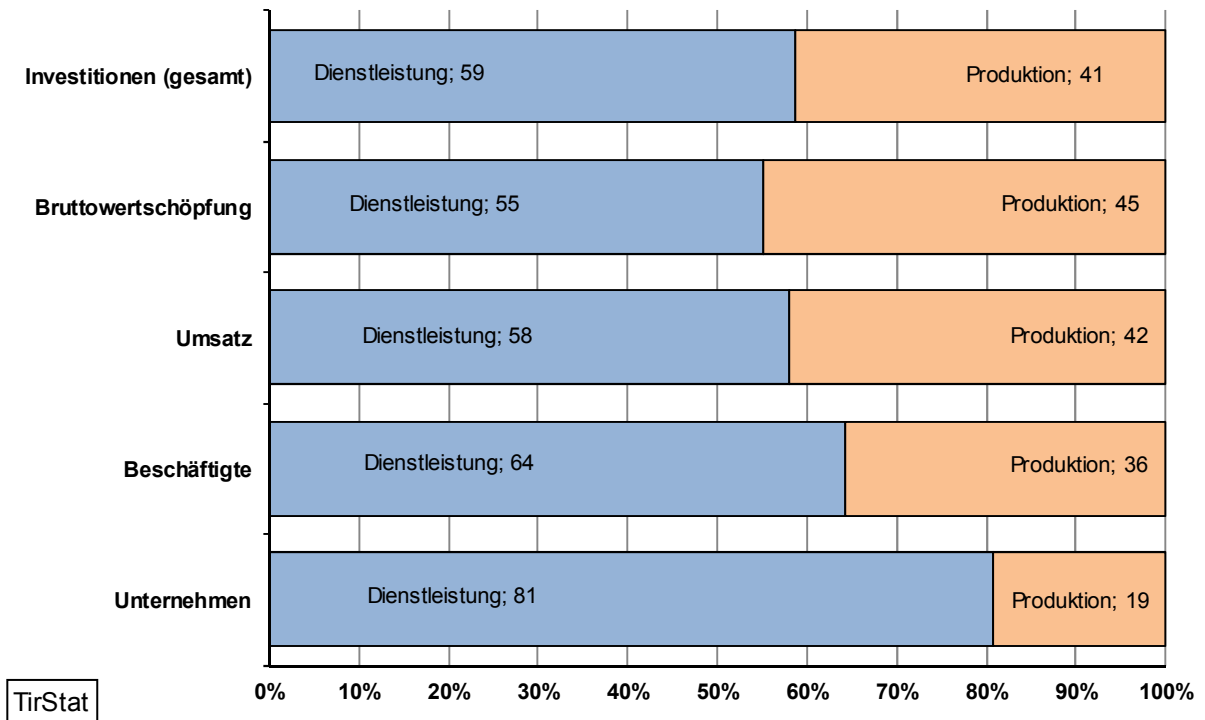
Die durchschnittlichen Personalkosten pro Beschäftigten stiegen gegenüber dem Vorjahr in Tirol um rund +1,6% auf etwa 43.100 Euro. Die Investitionen in Sachanlagen sind 2015 gegenüber 2014 um rund +0,5% gestiegen und belaufen sich auf knapp 2,7 Mrd. Euro. Die Investitionstätigkeit, das sind Sachinvestitionen je Beschäftigten, stiegen in Summe um etwa +0,6%. Im produzierenden Sektor gab es eine Steigerung von +9,7%, während der Dienstleistungssektor die Investitionstätigkeit um -4,8% reduzierte.

Produktion und Dienstleistung

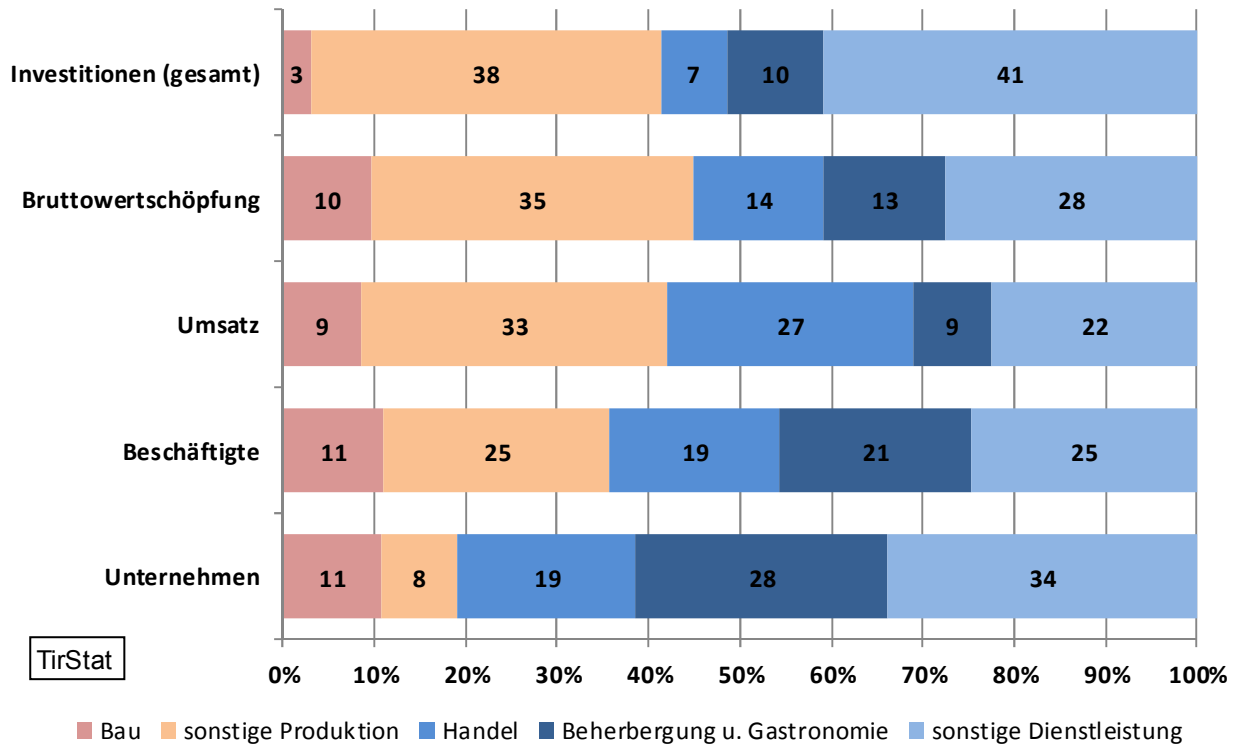
In Tirol zeigt sich erwartungsgemäß eine deutliche Dominanz des Dienstleistungssektors. Knapp 81 % der in Tirol tätigen Unternehmen waren 2015 diesem Sektor zuzuschreiben.

In Grafik 13 und Grafik 14 ist die Verteilung wichtiger Wirtschaftskennzahlen auf die Sektoren Dienstleistung und Produktion, sowie auf für Tirol wichtige Wirtschaftsbereiche dargestellt. Grafik 15 zeigt die prozentuelle Veränderung der Kennzahlen 2015 gegenüber 2014 nach aggregierten Wirtschaftsbereichen.

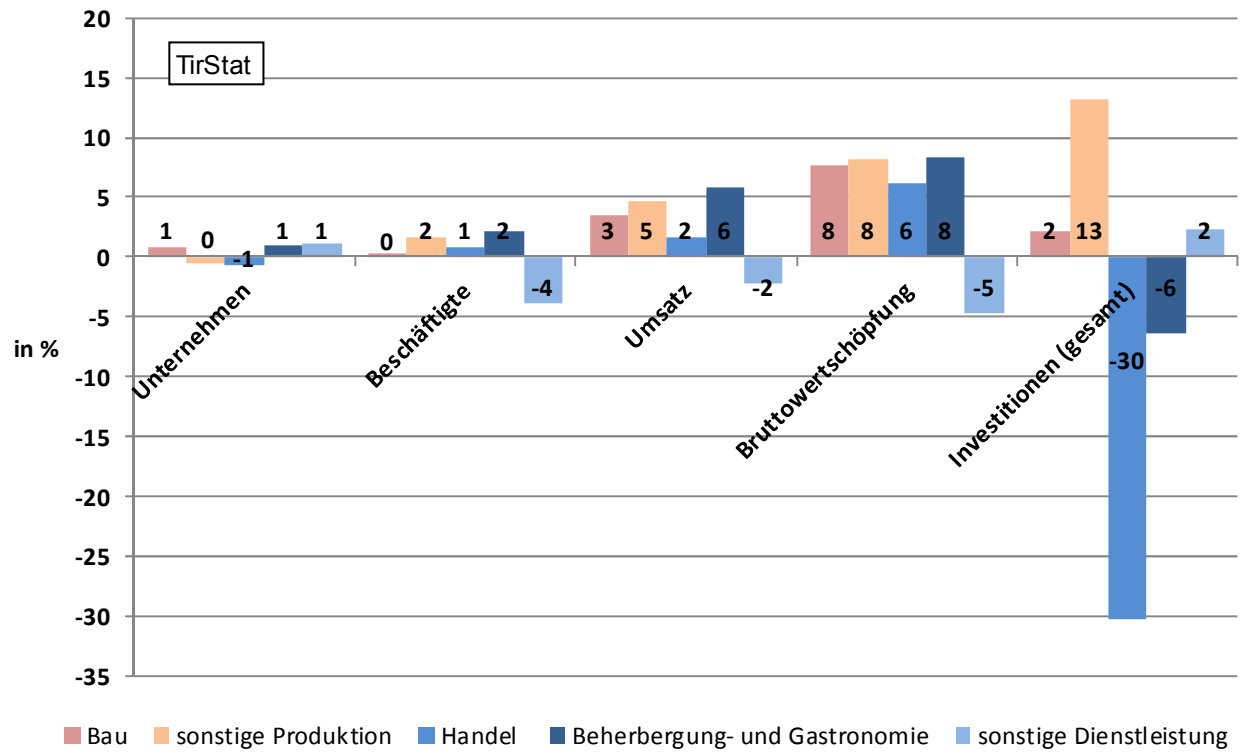
Grafik 1: Verteilung wichtiger Wirtschaftskennzahlen auf die Sektoren Dienstleistung und Produktion (in Prozent)



Grafik 2: Verteilung wichtiger Wirtschaftskennzahlen auf ausgewählte Wirtschaftsbereiche (in Prozent)



Grafik 3: Prozentuelle Veränderung wichtiger Wirtschaftskennzahlen 2014 gegenüber 2013 nach aggregierten Wirtschaftsbereichen (in Prozent)



Ergebnisse

Unternehmen und Beschäftigung

Die Anzahl der in Tirol wirtschaftlich tätigen Unternehmen stieg von 2014 auf 2015 um +0,6% auf 34.483 Unternehmen im Jahresdurchschnitt 2015. Es zeigt sich eine deutliche Dominanz des Dienstleistungssektors. Rund 81% aller Unternehmen im Jahr 2015 waren diesem Sektor zuzuschreiben. 19% der Unternehmen waren im produzierenden Bereich tätig. Insgesamt fanden in Tiroler Unternehmen im Jahresdurchschnitt 2015 rund 237.753 Personen Beschäftigung. Dies entspricht in etwa der Beschäftigung von 2014. In etwa 64% der unselbständig Beschäftigten waren im Dienstleistungssektor tätig und 36% im Produktionssektor. Die Zahl der Unternehmen stieg in Österreich von 2014 auf 2015 um etwa +0,2%, die Beschäftigung erhöhte sich um etwa +0,7% gegenüber dem Vorjahr.

Bruttowertschöpfung und Wertschöpfungsquote nach Wirtschaftsabteilungen

Im Jahr 2015 erwirtschafteten Tirols Unternehmen eine Bruttowertschöpfung von rund 14,9 Mrd. Euro. Gegenüber 2014 stieg die Wertschöpfung in Tirol um +4,0%, österreichweit erhöhte sie sich um +3,3% auf 191,6 Mrd. €. Die Wertschöpfungsquote zeigt den relativen Zusammenhang zwischen der Bruttowertschöpfung und dem Produktionswert einer Unternehmung bzw. eines Wirtschaftsbereiches auf. Sie stellt den Anteil der Bruttowertschöpfung am Bruttoproduktionswert dar. Ein Rückgang der Wertschöpfungsquote bedeutet, dass die Vorleistungen relativ zur Wertschöpfung zugenommen haben.

In Tirol stieg die Wertschöpfungsquote von 2014 auf 2015 geringfügig um +0,16 Prozentpunkte von 45,96% auf 46,11%.

Die höchste Bruttowertschöpfung erreichten im Produktionssektor die Wirtschaftsabschnitte „Herstellung von Waren“ (4,48 Mrd. Euro) und das „Bauwesen“ mit rund 1,43 Mrd. Euro. Bei den Dienstleistern erwirtschaftete der Wirtschaftsabschnitt „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ mit 2,13 Mrd. Euro die höchste Wertschöpfung, gefolgt vom Abschnitt „Beherbergung und Gastronomie“ (1,98 Mrd. Euro).

Im Wirtschaftsabschnitt „Herstellung von Waren“ konnte die Bruttowertschöpfung um +8,0% gesteigert werden, das „Bauwesen“ verzeichnete ein Plus von +7,7% gegenüber

Bruttowertschöpfung und
Wertschöpfungsquote
nach
Wirtschaftsabteilungen

dem Vorjahr. Im Dienstleistungssektor steigerte der Abschnitt „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ die Wertschöpfung um +6,1% und das „Beherbergungs- und Gastronomiewesen“ legte um +8,3% gegenüber 2014 zu.

Der größte Anteil an der Gesamtwertschöpfung in Tirol wird im Produktionssektor durch den Abschnitt „Herstellung von Waren“ erzielt. Große Anteile werden auch bei den Dienstleistern in den Abschnitten „Handel“ und „Beherbergung und Gastronomie“ erreicht.

Tabelle 2: Bruttowertschöpfung und Bruttowertschöpfungsquote auf Ebene der ÖNACE 2008 Abschnitte

Produktionssektor						
ÖNACE 2008	Bruttowertschöpfung			Wertschöpfungsquote *		
	in Tsd. Euro		in %	in %		
	2015	2014	Veränderung	2015	2014	Veränderung
B	42.289	44.020	-3,9	41,99	42,92	-2,2
C	4.477.401	4.144.892	8,0	37,38	36,52	2,3
D	628.193	578.047	8,7	32,42	30,51	6,3
E	118.668	101.963	16,4	47,74	44,95	6,2
F	1.431.054	1.328.602	7,7	38,09	37,69	1,1
Dienstleistungssektor						
ÖNACE 2008	Bruttowertschöpfung			Wertschöpfungsquote *		
	in Tsd. Euro		in %	in %		
	2015	2014	Veränderung	2015	2014	Veränderung
G	2.129.315	2.006.958	6,1	57,62	57,23	0,7
H	1.178.227	1.407.738	-16,3	57,16	58,72	-2,7
I	1.977.257	1.826.414	8,3	52,03	50,81	2,4
J	300.341	264.862	13,4	59,60	53,74	10,9
K	811.766	879.439	-7,7	61,25	65,33	-6,2
L	545.907	532.966	2,4	57,97	60,61	-4,4
M	902.252	874.892	3,1	64,32	64,72	-0,6
N	364.370	349.525	4,2	63,98	64,65	-1,0
S	10.622	10.103	5,1	44,91	45,52	-1,3

* Die Bruttowertschöpfungsquote ist definiert als der prozentuelle Anteil der Bruttowertschöpfung am Bruttoproduktionswert

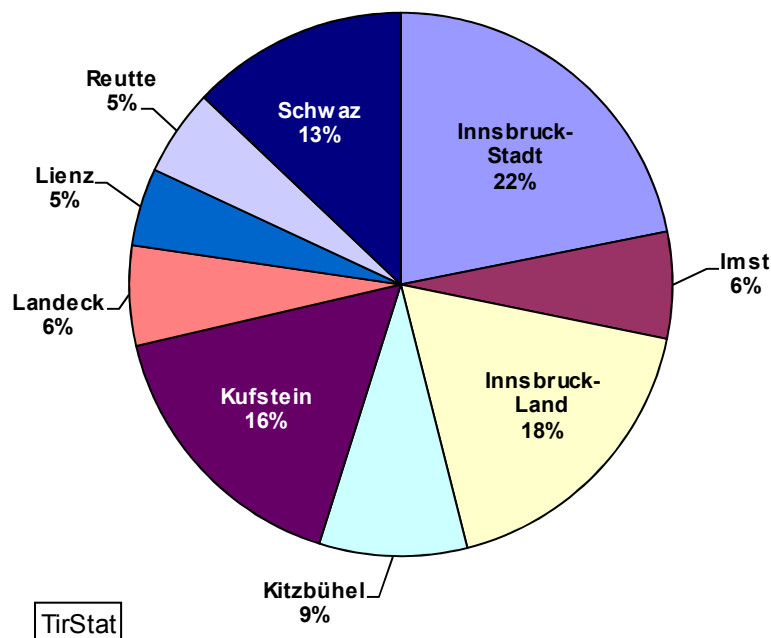
Tabelle 3: Anteil der Bruttowertschöpfung an der Gesamtwertschöpfung und an der Wertschöpfung des Sektors

Produktionssektor						
ÖNACE 2008	Anteil an Gesamtwertschöpfung			Anteil an der Wertschöpfung des Sektors		
	in %		Veränderung	in %		in %-Punkten
	2015	2014		2015	2014	Veränderung
B	0,28	0,31	-7,6	0,63	0,71	-11,1
C	30,01	28,88	3,9	66,85	66,88	0,0
D	4,21	4,03	4,5	9,38	9,33	0,6
E	0,80	0,71	12,0	1,77	1,65	7,7
F	9,59	9,26	3,6	21,37	21,44	-0,3
Dienstleistungssektor						
ÖNACE 2008	Anteil an Gesamtwertschöpfung			Anteil an der Wertschöpfung des Sektors		
	in %		in %-Punkten	in %		in %-Punkten
	2015	2014	Veränderung	2015	2014	Veränderung
G	14,27	13,99	2,1	25,90	24,62	5,2
H	7,90	9,81	-19,5	14,33	17,27	-17,0
I	13,25	12,73	4,1	24,05	22,40	7,4
J	2,01	1,85	9,1	3,65	3,25	12,5
K	5,44	6,13	-11,2	9,88	10,79	-8,4
L	3,66	3,71	-1,5	6,64	6,54	1,6
M	6,05	6,10	-0,8	10,98	10,73	2,3
N	2,44	2,44	0,3	4,43	4,29	3,4
S	0,07	0,07	1,1	0,13	0,12	4,3

Bruttowertschöpfung und Wertschöpfungsquote nach Bezirken

Auf regionaler Ebene betrachtet zeigt sich, dass zwei Fünftel (40%) der Tiroler Bruttowertschöpfung in der Region Innsbruck (Innsbruck-Stadt + Innsbruck-Land) erwirtschaftet wurden. Einen etwas kleineren Anteil von 38% verbuchten die Bezirke des Tiroler Unterlandes, das Tiroler Oberland kam auf 12% Wertschöpfungsanteil. Die Bezirke Reutte und Lienz trugen mit einem Anteil von je 5% Bruttowertschöpfung zum Regionalprodukt bei.

Grafik 4: Verteilung der Bruttowertschöpfung auf die Tiroler Bezirke



Bruttowertschöpfung und Wertschöpfungsquote nach Bezirken

Es kam mit Ausnahme von Innsbruck-Stadt in allen Tiroler Bezirken zu einem Zuwachs der Bruttowertschöpfung gegenüber 2014. Nach den massiven Einbrüchen der Bruttowertschöpfung in den Krisenjahren in Reutte stieg die Wertschöpfung 2011, wie berichtet, um +33,8% an und blieb 2012 stabil auf diesem Niveau. 2013 sank die erwirtschaftete Wertschöpfung in Reutte gegenüber 2012 erneut um -8,6%. 2014 machte Reutte diesen Rückgang mit einer Steigerung der Wertschöpfung um +7,5% beinahe wieder wett und 2015 konnte der Bezirk Reutte die Bruttowertschöpfung nochmals um +5,1% steigern. In Kufstein kam es zu einem Anstieg der Wirtschaftsleistung um +8,5% und in Schwaz erhöhte sich die Wertschöpfung um +8,9%.

Tabelle 4: Bruttowertschöpfung nach Bezirken

Bezirk	Bruttowertschöpfung			Wertschöpfungsquote		
	in Tsd. Euro		in %	in %		
	2015	2014	Veränderung	2015	2014	Veränderung
Innsbruck-Stadt	3.261.433	3.390.063	-3,8	48,46	49,55	-2,2
Imst	948.049	885.950	7,0	49,17	48,86	0,6
Innsbruck-Land	2.661.776	2.570.719	3,5	46,63	46,87	-0,5
Kitzbüchel	1.313.003	1.253.900	4,7	45,54	44,51	2,3
Kufstein	2.461.175	2.267.883	8,5	41,40	40,86	1,3
Landeck	887.871	837.872	6,0	52,70	52,40	0,6
Lienz	689.762	661.498	4,3	43,60	43,84	-0,5
Reutte	769.048	731.873	5,1	46,37	47,24	-1,8
Schwaz	1.925.238	1.768.051	8,9	45,56	43,19	5,5
TIROL	14.917.355	14.367.809	3,8	46,12	45,96	0,3

Sichtbare
Arbeitsproduktivität
nach
Wirtschaftsabteilungen

Die sichtbare Arbeitsproduktivität ist definiert als Wertschöpfung geteilt durch die Zahl der Beschäftigten und wird in 1.000 Euro je Beschäftigten ausgedrückt. Sie wird europaweit einheitlich verwendet und ermöglicht deshalb internationale Vergleiche.

Die im Durchschnitt erreichte Arbeitsproduktivität österreichischer Unternehmen stieg im Vergleich zu 2014 (65.231 Euro je Beschäftigten) um etwa +2,6% und erreichte rund 66.931 Euro je Beschäftigten im Jahresdurchschnitt 2015. Tiroler Unternehmen lagen mit etwas mehr als 62.745 Euro pro Beschäftigten (Zuwachs von +3,9% gegenüber dem Vorjahr) unter dem Österreichschnitt. Die Produktivität in Tirol liegt deswegen unter dem Österreichschnitt, weil es hier einen sehr hohen Bruttowertschöpfungsanteil des Beherbergungs- und Gastronomiewesens gibt. Dieser Wirtschaftszweig weist generell eine niedrige Arbeitsproduktivität auf, ein Phänomen, das europaweit zu beobachten ist. Allerdings weist Tirol in diesem Wirtschaftssegment im österreichweiten Vergleich eine auffallend höhere Produktivität auf.

Mit einer Steigerung von +6,9% von 2014 auf 2015 verzeichnet der Sektor „Energieversorgung“ mit 215.430 Euro je Beschäftigten im Produktionssektor die höchste Arbeitsproduktivität. Im „Bergbau“ sank die sichtbare Arbeitsproduktivität gegenüber 2014 um -4,6% auf 91.337 Euro je Beschäftigten. Ansonsten konnten im Produktionssektor alle Wirtschaftsabteilungen die sichtbare Arbeitsproduktivität deutlich steigern.

Im Dienstleistungssektor verzeichnet die Abteilung „Information und Kommunikation“ einen deutlichen Anstieg um +7,2% im Vergleich zu 2014. Mit knapp 161.846 Euro je Beschäftigten weist das „Grundstücks- und Wohnungswesen“ die höchste Arbeitsproduktivität in Dienstleistungssektor auf. Im „Beherbergungs- und Gastronomiewesen“ kam es ebenfalls zu einer deutlichen Produktivitätssteigerung von +5,9% gegenüber 2014. Die Arbeitsproduktivität lag im Berichtszeitraum bei etwa 39.818 Euro je Beschäftigten.

Bruttobetriebsrate
nach
Wirtschaftsabteilungen

Als Bruttobetriebsrate bezeichnet man den Anteil des Bruttobetriebsüberschusses am Umsatz. Sie ist ein Maß, das zur Untersuchung der Rentabilität eines bestimmten Wirtschaftsraumes oder Wirtschaftszweiges herangezogen werden kann. Der Bruttobetriebsüberschuss errechnet sich aus Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten abzüglich des Personalaufwandes. Er wird zur Entlohnung des Produktionsfaktors Kapital verwendet und sollte darüber

Bruttobetriebsrate
nach
Wirtschaftsabteilungen

hinaus möglichst noch einen Beitrag zum Unternehmereinkommen leisten.

Die höchste Bruttobetriebsrate wurde im Dienstleistungssektor im Abschnitt „Grundstücks- und Wohnungswesen“ mit knapp 41,5% erreicht. Im Abschnitt „Beherbergung und Gastronomie“ erhöhte sich die Bruttobetriebsrate gegenüber dem Vorjahr um +6,5% und lag 2015 bei 21,2%. Die insgesamt niedrigste Bruttobetriebsrate wies der Abschnitt „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ mit knapp 6,7% auf.

Im Produktionssektor lagen die Bruttobetriebsraten zwischen 11,8% im Abschnitt „Bauwesen“ und 20,1% im Abschnitt „Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen“. In diesen Abschnitten wurden mit +13,7% bzw. +11,5% auch die stärksten Steigerungen der Bruttobetriebsraten festgestellt. Im Abschnitt „Energieversorgung“ reduzierte sich die Bruttobetriebsrate 2015 um -7,3% gegenüber dem Vorjahr.

Tabelle 5: Sichtbare Arbeitsproduktivität und Bruttobetriebsrate

ÖNACE 2008	Arbeitsproduktivität			Bruttobetriebsrate		
	in Tsd. Euro		in %	in %		
	2015	2014	Veränderung	2015	2014	Veränderung
B	91,337	95,696	-4,6	19,79	20,65	-4,1
C	82,895	77,780	6,6	13,48	12,21	10,4
D	215,430	201,480	6,9	17,21	18,57	-7,3
E	80,290	76,320	5,2	20,14	18,06	11,5
F	54,431	50,718	7,3	11,84	10,41	13,7
ÖNACE 2008	Arbeitsproduktivität			Bruttobetriebsrate		
	in Tsd. Euro		in %	in %		
	2015	2014	Veränderung	2015	2014	Veränderung
G	48,272	45,866	5,2	6,67	6,17	8,1
H	71,599	73,072	-2,0	15,62	14,70	6,3
I	39,818	37,589	5,9	21,19	19,90	6,5
J	67,568	63,017	7,2	16,58	14,01	18,4
K	104,676	111,110	-5,8	18,75	18,30	2,5
L	161,846	153,947	5,1	41,46	46,68	-11,2
M	51,064	50,327	1,5	24,34	25,26	-3,6
N	41,505	40,412	2,7	12,20	12,53	-2,7
S	30,611	29,455	3,9	14,23	15,32	-7,1

Sichtbare
Arbeitsproduktivität
nach
Bezirken

Bei der sichtbaren Arbeitsproduktivität lagen auf Bezirksebene Innsbruck-Stadt (72.720 Euro je Beschäftigten), Kufstein (70.940 Euro je Beschäftigten), Reutte (68.740 Euro je Beschäftigten) und Schwaz (63.680 Euro je Beschäftigten) über dem Durchschnitt Tirols der 2015 bei 62.750 Euro je Beschäftigten lag. Der niedrigste Wert wurde 2015 in Lienz (52.320 Euro je Beschäftigten) beobachtet.

Die größten Steigerungsraten der sichtbaren Arbeitsproduktivität von 2014 auf 2015 gab es in den Bezirken Schwaz (+7,0%), Kufstein (+6,6%) und im Bezirk Imst mit +6,5%.

Bruttobetriebsrate
nach
Bezirken

Die Bruttobetriebsraten lagen 2015 in den Bezirken zwischen rund 12,0% in Innsbruck-Land und 19,8% im Bezirk Landeck. Bei der Entwicklung der Bruttobetriebsraten gab es nennenswerte Steigerungen in Schwaz um +11,8%, in Kufstein (+8,7%), Innsbruck-Stadt (+7,4) und Imst (+6,7%). Generell kam es in allen Tiroler Bezirken zu einer Steigerung der Bruttobetriebsraten gegenüber 2014.

Tabelle 6: Sichtbare Arbeitsproduktivität und Bruttobetriebsrate nach Bezirken

Bezirk	Arbeitsproduktivität			Bruttobetriebsrate		
	in Tsd. Euro		in %	in %		
	2015	2014	Veränderung	2015	2014	Veränderung
Innsbruck-Stadt	72,72	71,31	2,0	14,88	13,86	7,4
Imst	55,95	52,52	6,5	15,98	14,98	6,7
Innsbruck-Land	55,88	54,42	2,7	11,98	11,95	0,2
Kitzbühel	56,58	54,77	3,3	13,36	13,09	2,0
Kufstein	70,94	66,55	6,6	12,04	11,08	8,7
Landeck	56,14	54,18	3,6	19,75	19,61	0,7
Lienz	52,32	50,89	2,8	12,85	12,84	0,1
Reutte	68,74	65,82	4,4	15,13	14,56	3,9
Schwaz	63,68	59,52	7,0	15,12	13,52	11,8
TIROL	62,75	60,39	3,9	13,89	13,18	5,4

Durchschnittliche
Personalkosten
je Beschäftigten
nach
Wirtschaftsabschnitten

Die durchschnittlichen Personalkosten sind definiert als die Personalkosten je unselbstständig Beschäftigten und werden in 1.000 Euro je Beschäftigten und Jahr ausgedrückt. Der Personalaufwand umfasst die Bruttogehälter der Angestellten, die Bruttolöhne der Arbeiter, die Bruttoentschädigung der Lehrlinge, die Heimarbeiterentgelte, die gesetzlichen Pflichtbeiträge (Arbeitgeberbeiträge) zur Sozialversicherung sowie die sonstigen Sozialaufwendungen.

Tirol liegt mit rund 43.100 Euro Personalkosten je Beschäftigten zirka 3.830 Euro je Beschäftigten und Jahr hinter dem österreichischen Durchschnitt (46.811 Euro je Beschäftigten). Die Personalkosten sind in Tirol um etwa +1,6%, österreichweit um zirka +1,3% von 2014 auf 2015 gestiegen.

Die durchschnittlichen Personalkosten im Produktionssektor (52.169 Euro je Beschäftigten) liegen deutlich über jenen des Dienstleistungssektors (37.222 Euro je Beschäftigten). Die höchsten Personalaufwendungen wurden im Abschnitt „Energieversorgung“ (108.060 Euro je Beschäftigten) im Produktionssektor und im Abschnitt „Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“ (65.590 Euro je Beschäftigten) im Dienstleistungssektor erzielt.

Den größten Zuwachs an durchschnittlichen Personalkosten erfuhr der Abschnitt „Energieversorgung“ mit mehr als +27,9%. Reduktionen der Personalkosten wurden in den Abschnitten „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“, „Verkehr und Lagerei“ und in der Abteilung „Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“ festgestellt werden.

Sachinvestitionen
je Beschäftigten
nach
Wirtschaftsabschnitten

Investitionen sind entscheidend für die Beibehaltung und Steigerung der Leistungsfähigkeit von Unternehmen in den verschiedenen Wirtschaftszweigen bzw. Wirtschaftsregionen. Als Kennzahl der Investitionstätigkeit werden die Investitionen in Sachgütern je Beschäftigten verwendet. Ausgedrückt wird diese Kennzahl in der Einheit 1.000 Euro je Beschäftigten.

Im ersten Jahr der Weltwirtschaftskrise 2008 reduzierte sich die Investitionstätigkeit der Tiroler Unternehmen um -10,0 % gegenüber dem Vorjahr. In der Periode 2008/2009 setzte sich dieser Trend weiter fort, mit einer Investitionstätigkeit von rund 10.650 Euro je Beschäftigten lag Tirol 2009 um weitere -13,6 % unter dem Vorjahr.

Sachinvestitionen
je Beschäftigten
nach
Wirtschaftsabschnitten

Bereits 2013 zeichnete sich eine leichte Entspannung der wirtschaftlichen Situation ab. Die Tiroler Unternehmen steigerten die Investitionstätigkeit gegenüber 2012 um vier Prozent. Die Erholung der Tiroler Wirtschaft setzte sich 2014 fort. Die Investitionen je Beschäftigten wurden um weitere +2,3% gesteigert. Im Jahr 2015 erhöhte sich die Investitionstätigkeit nochmals um rund +0,6%. Der Grund warum diese Steigerung nicht höher ausfiel, liegt im Dienstleistungssektor. Dieser reduzierte seine Investitionen von 2014 auf 2015 um -4,8%.

Im Produktionssektor wurden mit etwa 12.600 Euro je Beschäftigten, das entspricht einer Steigerung gegenüber 2014 von +9,7% mehr investiert.

Die höchsten Sachinvestitionen je Beschäftigten wurden im Dienstleistungssektor im Abschnitt „Grundstücks- und Wohnungswesen“ (167.690 Euro je Beschäftigter) beobachtet. Dieser Wirtschaftszweig steigerte die Investitionstätigkeit gegenüber 2014 um +13,7%. Zu einer Verminderung der Sachinvestitionen je Beschäftigten kam es im „Beherbergungs- und Gastronomiewesen“ um -10,4%. Einen weiteren nennenswerten Rückgang der Investitionstätigkeit im Jahr 2014 konnte im Dienstleistungssektor im Wirtschaftsabschnitt „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ (-32,5%), sowie im Abschnitt „Erbringung von sonstigen Dienstleistungen“ (-17,4%) festgestellt werden. Zu einer nennenswerten Steigerung der Investitionen kam es im Abschnitt „Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“ mit +22,2%.

Im produzierenden Sektor war der Abschnitt Energieversorgung 2015 der deutlich investitionsstärkste mit rund 112.490 Euro je Beschäftigten und einem Plus von +7,6% gegenüber 2014. Eine nennenswerte Steigerung konnte im Abschnitt „Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen“ (+48,0%) festgestellt werden.

Tabelle 7: Durchschnittliche Personalkosten und Sachinvestitionen je Beschäftigten

ÖNACE 2008	Durchschnittliche Personalkosten			Sachinvestitionen		
	in Tsd. Euro		in %	in Tsd. Euro		in %
	2015	2014	Entw.	2015	2014	Entw.
B	49,16	49,88	-1,5	12,09	10,92	10,7
C	53,73	52,51	2,3	11,84	10,71	10,5
D	108,06	84,47	27,9	112,49	104,59	7,6
E	44,14	43,43	1,6	15,97	10,79	48,0
F	42,45	41,07	3,3	2,94	2,95	-0,1

ÖNACE 2008	Durchschnittliche Personalkosten			Sachinvestitionen		
	in Tsd. Euro		in %	in Tsd. Euro		in %
	2015	2014	Entw.	2015	2014	Entw.
G	35,57	34,55	3,0	4,29	6,36	-32,5
H	42,20	47,13	-10,4	24,04	23,01	4,4
I	29,64	28,80	2,9	5,50	6,14	-10,4
J	58,32	56,45	3,3	3,86	3,94	-2,2
K	65,59	71,06	-7,7	4,67	3,82	22,2
L	42,16	38,87	8,5	167,69	147,51	13,7
M	42,47	41,10	3,3	3,72	3,63	2,5
N	29,13	27,84	4,6	7,04	6,37	10,5
S	31,13	29,06	7,1	0,73	0,89	-17,4

Durchschnittliche Personalkosten je Beschäftigten nach Bezirken

Auf Bezirksebene wurden die höchsten durchschnittlichen Personalkosten in Innsbruck- Stadt (47.790 Euro je Beschäftigten) und Reutte (46.980 Euro je Beschäftigten) erreicht, die niedrigsten Personalaufwendungen erzielte das Tiroler Oberland mit den Bezirken Landeck (37.800 Euro je Beschäftigten) und Lienz (38.130 Euro je Beschäftigten), sowie Imst mit 38.260 Euro je Beschäftigten.

Sachinvestitionen je Beschäftigten nach Bezirken

Die höchsten Sachinvestitionen je Beschäftigten wurden mit knapp 18.480 Euro im Bezirk Innsbruck-Stadt getätigt. Dies entspricht einer Reduktion der Investitionen von -3,5% gegenüber 2014. Der deutlichste Rückgang der Investitionstätigkeit mit -19,0% wurde in Innsbruck-Land beobachtet. Der Bezirk Lienz reduzierte die Investitionen ebenfalls deutlich um -15,2%. Imst und Reutte erhöhten die Sachinvestitionen je Beschäftigten massiv um +24,1% bzw. +21,4%.

Tabelle 8: Durchschnittliche Personalkosten und Sachinvestitionen je Beschäftigten nach Bezirken

Bezirk	Durchschnittliche Personalkosten			Sachinvestitionen		
	in Tsd. Euro		in %	in Tsd. Euro		in %
	2015	2014	Veränderung	2015	2014	Veränderung
Innsbruck-Stadt	47,79	48,37	-1,2	18,48	19,14	-3,5
Imst	38,26	37,18	2,9	7,43	5,98	24,1
Innsbruck-Land	41,26	40,22	2,6	6,77	8,36	-19,0
Kitzbühel	39,72	38,24	3,9	9,13	9,03	1,1
Kufstein	46,53	45,70	1,8	12,32	10,48	17,5
Landeck	37,80	36,93	2,4	16,76	14,69	14,1
Lienz	38,13	37,27	2,3	8,46	9,97	-15,2
Reutte	46,98	45,50	3,2	9,85	8,11	21,4
Schwaz	43,34	42,23	2,6	9,13	8,37	9,2
TIROL	43,07	42,41	1,6	11,27	11,20	0,6

Anhangstabellen

Nummer und Kurzbeschreibung ÖNACE 2008	Unter- nehmen	Beschäftigte im Jahresdurchschnitt		Personal- aufwand	Erlöse und Erträge
		insgesamt	darunter unselbst.		
Insgesamt	34.483	237.753	203.462	8.763.034	45.940.583
B Bergbau und Gewinnung von Steinen	40	463	438	21.532	107.163
08 Gewinnung v. Steinen, sonst. Bergbau	40	463	438	21.532	107.163
C Herstellung von Waren	2.531	54.013	51.894	2.788.008	12.974.860
10 H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	296	5.401	5.146	177.354	827.519
11 Getränkeherstellung	44	362	322	13.504	81.692
13 H.v. Textilien	53	363	319	12.220	49.255
14 H.v. Bekleidung	63	629	575	21.469	139.623
15 H.v. Leder/-waren, und Schuhen	22	331	313	10.077	36.929
16 H.v. Holzwaren; Korbwaren	364	5.269	4.936	258.881	1.510.563
17 H.v. Papier/Pappe und Waren daraus	7	739	738	46.928	306.312
18 H.v. Druckerzeugnissen;	79	703	640	27.782	101.588
20 H.v. chemischen Erzeugnissen	23	1.018	1.002	53.548	205.383
21 H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	7	4.579	4.577	345.819	1.877.567
22 H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	46	1.722	1.695	86.954	401.774
23 H.v. Glas/-waren, Keramik u.Ä.	142	7.162	7.053	404.778	1.269.274
24 Metallerzeugung- und bearbeitung	15	2.905	2.900	191.093	1.433.508
25 H.v. Metallerzeugnissen	356	5.096	4.815	241.298	825.834
26 H.v. Datenverarbeitungsgeräten	41	2.726	2.699	149.726	519.152
27 H.v. elektrischen Ausrüstungen	40	4.221	4.196	254.312	1.240.323
28 Maschinenbau	128	5.679	5.610	317.396	1.445.306
29 H.v. Kraftwagen und -teilen	17	794	779	36.974	175.873
30 Sonst. Fahrzeugbau	5	21	16	529	2.638
31 H.v. Möbeln	388	2.494	2.134	75.829	272.976
32 H.v. sonst. Waren	207	861	657	21.169	78.559
33 Reparatur/Installation v. Maschinen	188	938	772	40.368	173.212
D Energieversorgung	156	2.916	2.794	301.915	1.995.191
35 Energieversorgung	156	2.916	2.794	301.915	1.995.191
E Wasserversorgung/Abfallentsorgung	184	1.478	1.410	62.232	289.073
36 Wasserversorgung	42	57	55	2.188	8.243
37 Abwasserentsorgung	59	430	419	20.561	84.161
38 Abfallbehandlung	79	980	926	38.961	193.388
39 Beseitigung v. Umweltverschmutzungen	4	11	10	522	3.281
F Bauwesen	3.694	26.291	23.065	979.035	3.865.536
41 Hochbau	433	5.889	5.622	290.280	1.305.762
42 Tiefbau	57	786	761	50.290	229.850
43 Sonst. Bautätigkeiten	3.204	19.616	16.682	638.465	2.329.924
G Handel	6.721	44.111	37.490	1.333.602	12.097.409
45 Kfz-Handel und -reparatur	859	5.347	4.497	174.046	1.578.226
46 Großhandel	1.927	13.128	11.330	522.888	6.164.371
47 Einzelhandel	3.935	25.636	21.663	636.668	4.354.812

Umsatzerlöse	Produktionswert	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten	Bruttoinvestitionen	Nummer und Kurzbeschreibung ÖNACE 2008
in 1.000 Euro				

44.315.507	32.345.365	14.917.662	2.874.291	Insgesamt
104.861	100.712	42.289	5.698	B Bergbau und Gewinnung von Steinen
104.861	100.712	42.289	5.698	08 Gewinnung v. Steinen, sonst. Bergbau
12.531.367	11.978.058	4.477.401	675.131	C Herstellung von Waren
816.939	761.523	269.778	53.148	10 H.v. Nahrungs- und Futtermitteln
80.538	73.133	28.365	10.893	11 Getränkeherstellung
48.594	46.828	15.007	1.814	13 H.v. Textilien
136.747	117.771	31.069	3.144	14 H.v. Bekleidung
36.416	35.649	14.681	1.529	15 H.v. Leder/-waren, und Schuhen
1.402.847	1.479.358	440.963	74.686	16 H.v. Holzwaren; Korbwaren
297.162	303.409	168.720	7.222	17 H.v. Papier/Pappe und Waren daraus
97.594	98.453	41.045	7.313	18 H.v. Druckerzeugnissen;
201.385	188.104	79.863	13.550	20 H.v. chemischen Erzeugnissen
1.826.170	1.499.802	655.196	144.655	21 H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen
385.161	385.872	111.593	11.411	22 H.v. Gummi- und Kunststoffwaren
1.204.883	1.127.171	529.315	106.862	23 H.v. Glas/-waren, Keramik u.Ä.
1.381.800	1.385.401	319.120	44.011	24 Metallerzeugung- und bearbeitung
805.561	802.241	380.752	49.903	25 H.v. Metallerzeugnissen
493.989	505.115	223.301	20.271	26 H.v. Datenverarbeitungsgeräten
1.208.565	1.202.500	410.408	42.718	27 H.v. elektrischen Ausrüstungen
1.420.876	1.314.530	480.731	57.774	28 Maschinenbau
173.021	170.421	58.517	5.634	29 H.v. Kraftwagen und -teilen
2.617	2.465	1.337	62	30 Sonst. Fahrzeugbau
270.474	250.171	118.573	9.298	31 H.v. Möbeln
76.791	68.503	35.887	4.974	32 H.v. sonst. Waren
163.237	159.638	63.180	4.259	33 Reparatur/Installation v. Maschinen
1.895.904	1.937.430	628.193	393.654	D Energieversorgung
1.895.904	1.937.430	628.193	393.654	35 Energieversorgung
280.218	248.555	118.668	24.413	E Wasserversorgung/Abfallentsorgung
7.699	7.943	4.286	478	36 Wasserversorgung
80.119	77.266	47.328	10.876	37 Abwasserentsorgung
189.246	161.617	66.374	13.025	38 Abfallbehandlung
3.154	1.729	680	34	39 Beseitigung v. Umweltverschmutzungen
3.818.359	3.757.388	1.431.054	88.004	F Bauwesen
1.283.271	1.282.075	415.708	28.036	41 Hochbau
225.245	280.797	71.214	4.605	42 Tiefbau
2.309.843	2.194.516	944.132	55.363	43 Sonst. Bautätigkeiten
11.930.978	3.695.148	2.129.315	208.462	G Handel
1.564.810	535.425	281.026	20.407	45 Kfz-Handel und -reparatur
6.047.615	1.634.357	891.140	85.764	46 Großhandel
4.318.553	1.525.366	957.149	102.291	47 Einzelhandel

Nummer und Kurzbeschreibung ÖNACE 2008	Unter- nehmen	Beschäftigte im Jahresdurchschnitt		Personal- aufwand	Erlöse und Erträge
		insgesamt	darunter unselbst.	in 1.000 Euro	
H Verkehr	1.369	16.456	15.110	637.692	3.554.691
49 Landverkehr	1.192	13.874	12.694	511.122	2.212.277
50 Schifffahrt	5	55	51	1.871	4.173
51 Luftfahrt	20	159	136	8.507	68.095
52 Dienstleistungen für den Verkehr	130	2.239	2.123	114.249	1.255.307
53 Post- und Krierdienste	22	129	106	1.943	14.839
I Beherbergung und Gastronomie	9.492	49.657	39.422	1.168.448	3.883.454
55 Beherbergung	6.135	33.058	26.279	854.906	2.869.428
56 Gastronomie	3.357	16.599	13.143	313.542	1.014.026
J Information und Kommunikation	1.126	4.445	3.350	195.381	675.027
58 Verlagswesen	79	858	789	47.284	224.575
59 Filmherstellung/-verleih; Kinos	173	387	212	6.949	39.709
60 Rundfunkveranstalter	8	76	71	3.073	7.011
61 Telekommunikation	25	98	67	2.764	16.668
62 IT- Dienstleistungen	624	1.907	1.303	67.035	196.612
63 Informationsdienstleistungen	217	1.119	908	68.276	190.452
K Erbr. v. Finanz- u. VersicherungsdL.	624	7.755	7.217	473.385	1.831.164
64 Finanzdienstleistungen	93	5.915	5.915	415.357	1.501.681
65 Versicherungen und Pensionskassen	1	266	266	21.325	166.784
66 Sonst. Finanz-/Versicherungsleistungen	530	1.574	1.036	36.703	162.699
L Grundstücks- und Wohnungswesen	1.520	3.373	2.078	87.616	1.224.414
68 Grundstücks- und Wohnungswesen	1.520	3.373	2.078	87.616	1.224.414
M Freiberufliche/technische DL	5.494	17.669	11.590	492.225	2.165.426
69 Rechtsberatung und Wirtschaftsprüfung	1.247	5.234	3.807	131.751	430.191
70 Unternehmenführung, -beratung	989	2.190	1.261	75.918	707.426
71 Architektur- und Ingenieurbüros	1.721	6.446	4.318	212.433	677.281
72 Forschung und Entwicklung	84	459	379	17.104	54.550
73 Werbung und Marktforschung	786	2.075	1.264	41.448	199.087
74 Sonst. Freiberufl./techn. Tätigkeiten	533	910	361	9.847	72.535
75 Veterinärwesen	134	355	200	3.724	24.356
N Sonstige wirtschaftliche DL	1.409	8.779	7.385	215.146	1.250.109
77 Vermietung v. beweglichen Sachen	264	833	575	18.659	152.224
78 Arbeitskräfteüberlassung	40	887	851	28.880	35.393
79 Reisebüros und Reiseveranstalter	189	1.501	1.327	56.360	744.104
80 Wach- und Sicherheitsdienste	35	399	370	5.531	10.339
81 Gebäudebetreuung; Gartenbau	691	4.341	3.620	77.313	204.465
82 Wirtschaftliche Dienstleistungen a.n.g.	190	818	642	28.403	103.584
S Sonstige Dienstleistungen	123	347	219	6.817	27.066
95 Reparatur von Gebrauchsgütern	123	347	219	6.817	27.066

Umsatzerlöse	Produktionswert	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten	Bruttoinvestitionen	Nummer und Kurzbeschreibung ÖNACE 2008
in 1.000 Euro				

3.459.540	2.061.297	1.178.227	405.565	H Verkehr
2.134.653	1.687.095	959.424	362.067	49 Landverkehr
4.133	4.105	1.763	2.955	50 Schifffahrt
64.873	40.942	13.090	1.104	51 Luftfahrt
1.241.079	324.347	201.354	39.279	52 Dienstleistungen für den Verkehr
14.802	4.808	2.596	160	53 Post- und Krierdienste
3.816.320	3.800.215	1.977.257	301.776	I Beherbergung und Gastronomie
2.815.756	2.802.324	1.493.679	257.906	55 Beherbergung
1.000.564	997.891	483.578	43.870	56 Gastronomie
633.098	503.889	300.341	22.364	J Information und Kommunikation
200.077	148.464	71.868	2.172	58 Verlagswesen
38.481	22.763	13.645	1.189	59 Filmherstellung/-verleih; Kinos
6.783	5.635	3.495	118	60 Rundfunkveranstalter
15.924	10.788	6.737	1.178	61 Telekommunikation
192.369	157.991	112.762	4.106	62 IT- Dienstleistungen
179.464	158.248	91.834	13.601	63 Informationsdienstleistungen
1.804.668	1.325.228	811.766	41.397	K Erbr. v. Finanz- u. VersicherungsdL.
1.501.681	1.085.008	676.280	38.741	64 Finanzdienstleistungen
142.456	98.765	30.230	812	65 Versicherungen und Pensionskassen
160.531	141.455	105.256	1.844	66 Sonst. Finanz-/Versicherungsleistungen
1.105.384	941.656	545.907	570.329	L Grundstücks- und Wohnungswesen
1.105.384	941.656	545.907	570.329	68 Grundstücks- und Wohnungswesen
1.684.672	1.402.658	902.252	71.880	M Freiberufliche/technische DL
422.630	404.945	311.981	7.394	69 Rechtsberatung und Wirtschaftsprüfung
269.066	238.948	77.238	39.085	70 Unternehmenführung, -beratung
665.458	507.785	371.726	18.091	71 Architektur- und Ingenieurbüros
39.008	35.464	20.359	1.140	72 Forschung und Entwicklung
196.098	143.516	79.040	4.181	73 Werbung und Marktforschung
68.134	49.262	29.821	552	74 Sonst. Freiberufl./techn. Tätigkeiten
24.278	22.738	12.087	1.437	75 Veterinärwesen
1.223.403	569.480	364.370	65.281	N Sonst. wirtschaftliche DL
146.828	110.104	74.421	50.596	77 Vermietung v. beweglichen Sachen
35.057	34.390	31.379	201	78 Arbeitskräfteüberlassung
728.222	157.166	81.482	4.940	79 Reisebüros und Reiseveranstalter
10.295	9.257	7.704	118	80 Wach- und Sicherheitsdienste
202.619	173.816	117.295	6.187	81 Gebäudebetreuung; Gartenbau
100.382	84.747	52.089	3.239	82 Wirtschaftliche Dienstleistungen a.n.g.
26.735	23.651	10.622	337	S Sonstige Dienstleistungen
26.735	23.651	10.622	337	95 Reparatur von Gebrauchsgütern

Methodik

Methodik der Leistungs- und Strukturstatistik

(Quelle: Statistik Austria)

Gegenstand der Statistik

Gegenstand der Statistik ist die Erhebung, Aufarbeitung und Interpretation und damit die Beobachtung der Strukturverteilung und der Wirtschaftsleistung von nachstehend genannten Erhebungseinheiten, die im jeweiligen Berichtsjahr eine Tätigkeit gemäß den ÖNACE-2008-Abschnitten B bis N und Abteilung S95 ausübten.

Die Leistungs- und Strukturstatistik erstreckt sich auf alle Unternehmen, Arbeitsgemeinschaften und Betriebe gewerblicher Art von Körperschaften des öffentlichen Rechts im Sinne des § 2 KStG2, die schwerpunktmäßig eine Wirtschaftstätigkeit ausüben, die gemäß dem Anhang zur Verordnung (EG) Nr. 1893/2006 des Europäischen Parlaments und des Rates den Abschnitten B bis N und der Abteilung S95 der NACE Rev. 2 zuzuordnen sind.

In die Grundgesamtheit sind nur Marktproduzenten der angeführten Wirtschaftsbereiche einbezogen. Diese sind gemäß ESVG 1995 dadurch gekennzeichnet, dass mehr als 50% der Produktionskosten durch Umsätze gedeckt sein müssen; andernfalls sind diese statistischen Einheiten als Nicht-Marktproduzenten (z.B. Non-Profit-Organisationen, Organisationen ohne Erwerbszwecke) aus dem Erhebungsbereich auszuschließen.

Gemäß § 4 Abs. 5 Bundesstatistikgesetz 2000 bezieht sich der Erhebungsbereich auf folgende Abschnitte in der von Statistik Austria aufgelegten und in der Klassifikationsdatenbank auf der Homepage veröffentlichten Systematik der Wirtschaftstätigkeiten (ÖNACE 2008).

Erfassungsbereich nach Abschnitten der ÖNACE 2008

Abschnitt	Bezeichnung
B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden
C	Herstellung von Waren
D	Energieversorgung
E	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen
F	Bau
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen
H	Verkehr und Lagerei
I	Beherbergung und Gastronomie
J	Information und Kommunikation
K	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (ohne Gruppen 64.2 und 64.3)
L	Grundstücks- und Wohnungswesen
M	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen
N	Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen
S95	Reparatur von Gebrauchsgütern

Der Erfassungsbereich erstreckt sich auf alle Einheiten, die eine Tätigkeit, welche den angeführten Wirtschaftsbereichen zuzuordnen ist, **selbständig, regelmäßig und in der Absicht zur Erzielung eines Ertrages oder sonstigen wirtschaftlichen Vorteils**, ausüben.

Vom Erfassungsbereich der Leistungs- und Strukturstatistik ausgenommen sind:

- Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (Abschnitt A)
- Buschenschank und Privatzimmervermietung im Sinne des § 2 GewO 19943
- Immobilienvermietung durch private Haushalte
- Beteiligungsgesellschaften, Treuhand und sonstige Fonds, Privatstiftungen (Gruppen 64.2 und 64.3)
- Kleine Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit (geringe wirtschaftliche Bedeutung)
- Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung (Abschnitt O)
- Erziehung und Unterricht (Abschnitt P)
- Gesundheits- und Sozialwesen (Abschnitt Q)
- Kunst, Unterhaltung und Erholung (Abschnitt R)
- Erbringung von sonstigen Dienstleistungen mit Ausnahme der Reparatur von Gebrauchsgütern (Abschnitt S ohne S95)
- Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt (Abschnitt T)
- Exterritoriale Organisationen und Körperschaften (Abschnitt U)

Beobachtungs-/Erhebungs-/Darstellungseinheiten

Als Erhebungseinheiten (statistische Einheiten) werden das Unternehmen (dazu zählen im statistischen Sinne auch Betriebe gewerblicher Art von Körperschaften öffentlichen Rechts sowie Arbeitsgemeinschaften), die zugehörigen Betriebe (fachliche Einheiten) und deren Arbeitsstätten (örtliche Einheiten) herangezogen.

Das **Unternehmen** entspricht einer rechtlichen Einheit, welche eine organisatorische Einheit zur Erzeugung von Waren und Dienstleistungen bildet und insbesondere in Bezug auf die Verwendung der ihr zufließenden laufenden Mittel über eine gewisse Entscheidungsfreiheit verfügt. Ein Unternehmen übt eine oder mehrere Tätigkeiten an einem oder an mehreren Standorten aus.

Eine Arbeitsgemeinschaft (ARGE) ist eine einmalige oder auf gewisse Dauer zur gemeinsamen Durchführung von Projekten eingegangene vertragliche Bindung mehrerer Unternehmen, deren kaufmännische Leitung einem Unternehmen obliegt. Arbeitsgemeinschaften werden wie rechtlich selbständige Unternehmen behandelt, für die das kaufmännisch federführende Unternehmen meldepflichtig ist. Alle ARGE-Partner (auch das kaufmännisch federführende Unternehmen) melden, zur Vermeidung von Doppelerfassungen, die Leistungs- und Strukturdaten ohne ihre ARGE-Beteiligungen.

Unter Betrieben gewerblicher Art von Körperschaften öffentlichen Rechts ist gemäß § 2 KStG 1988 jede Einrichtung zu verstehen, die

- wirtschaftlich selbständig ist und ausschließlich oder überwiegend einer nachhaltigen privatwirtschaftlichen Tätigkeit von wirtschaftlichem Gewicht und

- zur Erzielung von Einnahmen oder im Falle des Fehlens der Beteiligung am allgemeinen wirtschaftlichen Verkehr von anderen wirtschaftlichen Vorteilen und
- nicht der Land- und Forstwirtschaft

zuzurechnen ist.

Die Absicht, Gewinn zu erzielen, ist nicht erforderlich. Die Tätigkeit der Einrichtung gilt stets als Gewerbebetrieb.

Der **Betrieb**, als fachliche Einheit, fasst innerhalb eines Unternehmens sämtliche Teile zusammen, die zur Ausübung einer Tätigkeit auf der Ebene der (vierstelligen) Klasse der Systematik der Wirtschaftstätigkeiten (ÖNACE 2008) beitragen. Es handelt sich um eine Einheit, die einer oder mehreren operationellen Unterabteilungen des Unternehmens entspricht. Das Unternehmen muss über ein Informationssystem verfügen, das es ermöglicht, für jeden Betrieb zumindest den Wert der Produktion und der Vorleistungen, die Personalkosten und den Betriebsüberschuss sowie Beschäftigung und Bruttoanlageinvestitionen festzustellen oder zu berechnen.

Die **Arbeitsstätte** (örtliche Einheit) ist ein an einem räumlich festgestellten Ort gelegener Teil eines Unternehmens (z.B. Verkaufsladen, Büro, Lager, Werkstätte). An diesem Ort oder von diesem Ort aus werden Wirtschaftstätigkeiten ausgeübt, für die, mit Ausnahmen, eine oder mehrere Personen (unter Umständen auch zeitweise) im Auftrag ein und desselben Unternehmens arbeiten.

Um branchenspezifische Besonderheiten bei der Konzipierung der Erhebungsunterlagen berücksichtigen zu können, werden folgende typenspezifische Formulare verwendet:

- Unternehmen (Ein- und Mehrbetriebsunternehmen),
- Betriebe der Mehrbetriebsunternehmen und
- Arbeitsstätten der Mehrarbeitsstättenunternehmen bzw. -betriebe.

In der Praxis werden folgende Typen von Einheiten unterschieden:

- **Einbetriebs-/Einarbeitsstättenunternehmen** (Registertyp: UBA) haben folgenden Kriterien zu genügen: Die Erhebungseinheit übt eine Haupttätigkeit aus, die den Abschnitten B bis N sowie S95 der ÖNACE 2008 zuzuordnen ist. Das Unternehmen besteht aus einem Betrieb (einer fachlichen Einheit) und einer Arbeitsstätte (örtliche Einheit). Das Unternehmen kann neben seiner eigentlichen Haupttätigkeit 1 bis n Nebentätigkeiten ausüben.
- **Einbetriebs-/Mehrarbeitsstättenunternehmen** (Registertyp: UB): Die Erhebungseinheit übt eine Haupttätigkeit im Erfassungsbereich der Leistungs- und Strukturstatistik aus und besteht aus einem Betrieb (fachliche Einheit) und mehreren Arbeitsstätten (örtliche Einheiten).
- **Mehrbetriebs-/Mehrarbeitsstättenunternehmen** (Registertyp: U): Hierbei handelt es sich in der Regel um komplex strukturierte Unternehmen mit mehreren Betrieben, welche unterschiedliche Haupttätigkeiten ausüben. Mehrbetriebsunternehmen werden wie folgt differenziert:

- **Einbereichsunternehmen (EBU)** des Produzierenden oder Dienstleistungsbereichs, wenn das Unternehmen selbst wie auch dessen Betriebe nur Haupttätigkeiten im Sinne des Produzierenden oder Dienstleistungsbereichs (ÖNACE-Abschnitte B bis F bzw. G bis N sowie S95) ausüben;
- **Mehrbereichsunternehmen (MBU)** des Produzierenden oder Dienstleistungsbereichs, wenn das Unternehmen operational in mehrere Betriebe untergliedert ist, wobei mindestens ein Betrieb eine Haupttätigkeit im Dienstleistungsbereich (für die ÖNACE-Abschnitte G bis N sowie S95) oder mindestens ein Betrieb eine Haupttätigkeit im Produzierenden Bereich (für ÖNACE-Abschnitte B bis F) ausübt.

Datenquellen, Abdeckung

Primärstatistische Datenquellen:

- **Leistungs- und Strukturhebung** für Unternehmen über den Schwellenwerten (Primärerhebung): Im Rahmen der Erfüllung der Auskunftspflicht durch die Unternehmen sind die mittelbare, primäre Datenquelle im Unternehmen selbst die Unternehmensabschlüsse (Jahresabschlüsse) sowie die betrieblichen Aufzeichnungen der Unternehmen. Dabei beziehen sich alle Angaben auf das betreffende Berichtsjahr. War das Unternehmen im Referenzjahr nicht volle 12 Monate, sondern eine kürzere Periode wirtschaftlich tätig, dann sind die Daten auf dieses „Rumpfwirtschaftsjahr“ bezogen. Beziehen sich die buchhalterischen Aufzeichnungen nicht auf ein Kalender-, sondern auf Grund von Sondervereinbarungen mit der veranlagenden Finanzbehörde auf ein davon abweichendes Wirtschaftsjahr, so sind Daten des letzten vor dem 31. Dezember des Referenzjahres abgeschlossenen Wirtschaftsjahres zu melden. Eine primärstatistische Erhebung ist erforderlich, da die Register- und Verwaltungsdaten nicht in dem für die Leistungs- und Strukturstatistik benötigten Detailgrad vorliegen und die Primärdaten zusätzlich zu den Verwaltungsdaten als Basisinformation für die modellbasierte Datenergänzung unverzichtbar sind.

Sekundärstatistische Datenquellen

- **Konjunkturstatistik (Primärstatistik) im Produzierenden Bereich** des Referenzjahres für Unternehmen über den Schwellenwerten:
Die Konjunkturstatistik im Produzierenden Bereich stellt wesentliche Daten für die Erfüllung der Meldeverpflichtungen im Rahmen der EU-Verordnung über die strukturelle Unternehmensstatistik zur Verfügung. In diesem Zusammenhang sind insbesondere Variable über Beschäftigte, Arbeitsvolumen sowie Umsatzerlöse in Verbindung mit Produktion sowie Personalaufwendungen zu nennen, die für Zwecke der Statistik über die Leistung und Struktur im Produzierenden Bereich in hoher Qualität, Aktualität und Detailtiefe zur Verfügung stehen. So wurden 2008 87,0 Prozent, 2009 87,6 Prozent der im Rahmen der Leistungs- und Strukturstatistik erhobenen Unternehmen des Produzierenden Bereichs auch in der Konjunkturstatistik erhoben. Darüber hinaus determiniert die primär erhobene Masse der Konjunkturstatistik des Referenzjahres ex ante in hohem Maße die Abgrenzung und Struktur der Erhebungsmasse der ex post durchzuführenden Leistungs- und Strukturhebung.

- **Erhebungen des grenzüberschreitenden Dienstleistungsverkehrs:** Daten über Dienstleistungsexporte werden für die Ermittlung der Umsatzerlöse nach Kunden, welche entsprechend den EU-Vorgaben für ausgewählte Dienstleistungsbereiche ab dem Berichtsjahr 2008 zu ermitteln sind, verwendet.

Register- und Verwaltungsdaten

- **Statistisches Unternehmensregister (URS):** Das Unternehmensregister, mit den dafür notwendigen Merkmalen, bildet die Grundlage für die Abgrenzung und Ermittlung der Erhebungsmasse und damit der Identifizierung der Erhebungseinheiten, des Deckungsgrades, der Wirtschaftstätigkeit und Rechtsform und der regionalen Zuordnung, aber auch der Identifizierung der Unternehmen unterhalb der festgelegten Schwellenwerte sowie deren Verknüpfung zu den vorhandenen Verwaltungsquellen. Daher ist die Aktualität der im Register gespeicherten Informationen entscheidend für die Qualität der Ergebnisse.
- **Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger (HV):** Die Beschäftigtendaten des HV, gegliedert nach Beschäftigungsverhältnis und Geschlecht, werden für die Ermittlung der unselbständig Beschäftigten von Unternehmen unterhalb der Schwellenwerte sowie für die Ermittlung der Detaildaten zu den unselbständig Beschäftigten (Gliederung der unselbständig Beschäftigten nach Angestellten, Arbeitern und Lehrlingen) für primärstatistisch erhobene Einheiten des Dienstleistungsbereichs herangezogen. Zusätzlich werden diese Daten als Kontrollgröße für Plausibilitätsprüfungen verwendet.
- **Umsatzsteuerdaten der Finanzbehörden:** Die Umsatzsteuererklärungen (UST-Jahreserklärungen für das Berichtsjahr bzw. Vorjahr, aggregierte monatliche bzw. quartalsweise UVA des Berichtsjahres) werden als Kontrollgrößen für primärstatistisch erhobene Einheiten sowie für die Ermittlung der Umsatzerlöse im Rahmen der modellbasierten Datenergänzung von Unternehmen unterhalb der Schwellenwerte und für Meldeausfälle herangezogen.
- **Lohnzetteldaten der Finanzbehörden** aus der Lohnsteuerdatenbank des Bundesministeriums für Finanzen werden ab dem Berichtsjahr 2008 für die Erstellung der Bruttolöhne und -gehälter und Teilzeitbeschäftigten von Unternehmen unterhalb der Schwellenwerte verwendet.
- **Statistikdaten der FMA und der OeNB:** Daten von der Aufsicht über Versicherungen und Pensionskassen sowie der Bankenstatistik der OeNB werden für die Erstellung der Leistungs- und Strukturstatistik für diese Wirtschaftsbereiche herangezogen. Da der Datenbedarf der Leistungs- und Strukturstatistik für Finanz- und Versicherungsdienstleistungen teilweise über die von der Aufsicht vorliegenden Informationen hinausgeht, werden die benötigten Zusatzinformationen (vor allem Vorleistungen und Investitionsdaten) von der FMA bzw. der OeNB bei den Unternehmen zusätzlich erhoben und der Statistik Austria zur Verfügung gestellt.

Charakteristika der Stichprobe

Es handelt sich bei der gegenständlichen Erhebung um keine Stichprobenerhebung im klassischen Sinn, sondern um eine Vollerhebung mit variablen, nach Branchen unterschiedlichen Abschneidegrenzen (Konzentrationsstichprobe). In der statistischen Literatur ist für eine derartige Erhebungsform auch der Begriff „Konzentrationsstichprobe“ gebräuchlich, weil man bewusst nur die „wesentlichen Elemente“ in die Erhebung einbezieht, während die Klein- und Kleinstunternehmen nicht vertreten sind. Der bewusste Daten-Cut-Off liefert Informationen, die keinem zufälligen Sample im Sinne der Stichprobentheorie

entsprechen. Eine konkrete Fehlerabschätzung (beispielsweise durch Angabe des Stichprobenfehlers) wie im bis zum Berichtsjahr 2001 geltenden methodischen Ansatz, ist nicht möglich.

Ab dem Berichtsjahr 2008 musste aufgrund der novellierten nationalen Durchführungsverordnung eine Neuabgrenzung der Auskunftspflicht (Unternehmen über den Schwellenwerten, die primärstatistisch zu erfassen sind) erfolgen.

Demnach kommen im Rahmen der Leistungs- und Strukturstatistik in den Produktions- und Dienstleistungsbereichen folgende gesetzlich vordefinierte Schwellenwerte zur Anwendung:

Schwellenwerte für den Produzierenden Bereich

Das Erhebungskonzept sieht Primärerhebungen ausschließlich bei jenen Unternehmen vor, welche den gesetzlich vordefinierten Schwellenwert überschreiten und zur Erreichung des geforderten Deckungsgrades von 90% des Gesamtumsatzes je ÖNACE-Abteilung beitragen.

Demnach besteht die Leistungs- und Strukturhebung im Produzierenden Bereich aus einer Vollerhebung

- aller Unternehmen (Ein- und Mehrbetriebsunternehmen), Betriebe gewerblicher Art von Körperschaften öffentlichen Rechts und deren Betrieben sowie Arbeitsstätten von Mehrbetriebsunternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten sowie
- aller Arbeitsgemeinschaften (ARGEN) ab einem Gesamtauftragswert von einer Million Euro, jedoch unabhängig von ihren Beschäftigtenzahlen und ihren Umsatzerlösen.

Darüber hinaus muss die Stichprobe mindestens 90% des Gesamtumsatzes in einem der Wirtschaftszweige gemäß den Abteilungen 05 bis 43 der ÖNACE 2008 enthalten (Deckungsgrad). Wird dieses Kriterium mit der Beschäftigtenschwelle nicht erreicht, so besteht Auskunftspflicht auch über statistische Einheiten mit weniger als 20 Beschäftigten, die am 30. September des der Berichtsperiode entsprechenden Kalenderjahres (für das Erhebungsjahr 2009 war dies der 30. September 2009) im Zeitraum der diesem Stichtag vorangegangenen zwölf Kalendermonate (für das Erhebungsjahr 2009: von Oktober 2008 bis September 2009) oder in dem letzten abgeschlossenen Wirtschaftsjahr in Summe einen Umsatz (exklusive Umsatzsteuer) von mindestens einer Million Euro erzielten. So kam in den Berichtsjahren 2008/2009 in den Abteilungen 05, 08 bis 10, 13, 14, 16, 18, 20, 21 (20 und 21 nur im Jahr 2008) 23, 25, 29 (29 nur 2009) und 31 bis 43 diese subsidiär angewendete Umsatzschwelle zum Tragen, d.h. in diesen Bereichen waren auch alle Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten meldepflichtig, die die Umsatzschwelle überschritten haben.

Bis zum Ende des Berichtsjahres 2007 durften Unternehmen mit weniger als 10 Beschäftigten überhaupt nicht, Unternehmen mit 10 bis 19 Beschäftigten nur dann in die Erhebung einbezogen werden, wenn ihre Wirtschaftsleistung dazu erforderlich war, das verbindliche Qualitätskriterium von 90% des Gesamtumsatzes in einem Wirtschaftszweig (ÖNACE 2003 - Abteilungen 10 bis 45) sicher zu stellen.

Schwellenwerte für den Dienstleistungsbereich

Im Dienstleistungsbereich orientiert sich der Schwellenwert sowohl an den Umsatzerlösen als auch an den Beschäftigten. Die für Unternehmen und deren zugehörigen statistischen Einheiten betreffend die Auskunftspflicht geltenden Schwellenwerte können folgender Übersicht entnommen werden.

Schwellenwerte für den Dienstleistungsbereich

Wirtschaftsbereich	Umsatzschwellen	Beschäftigtenschwellen
KFZ-Handel, Großhandel, Apotheken	3 Mio. €	
Einzelhandel (Rest); Güterbeförderung im Straßenverkehr; Speditionen; Reisebüros und Reiseveranstalter	1,8 Mio. €	
Verkehr (Rest); Beherbergung und Gastronomie; Information und Kommunikation; Grundstücks- und Wohnungswesen; Freiberufliche/techn. Dienstleistungen; Sonstige Dienstleistungen	850 Tsd. €	10 bzw. 20 unselbständig Beschäftigte für ausgewählte Wirtschaftsbereiche gemäß Anhang VIII der SBS-Recast-VO
Veterinärwesen	300 Tsd. €	

Grundsätzlich kommen für den Dienstleistungsbereich die Umsatzschwellen zur Anwendung. Da im Anhang VIII (Einzelmodul für die Strukturstatistik der Dienstleistungen für Unternehmen) der SBS-Recast-VO für die Bereitstellung der Umsatzerlöse nach Kunden und Tätigkeitsbereichen eine Schwelle von 20 Beschäftigten festgelegt ist, kommt in ausgewählten Dienstleistungsbereichen eine alternative Beschäftigtenschwelle zur Anwendung. Diese Schwelle wurde national für Zwecke des Nutzerbedarfs des Erzeugerpreisindex Dienstleistungen für Wirtschaftsbereiche mit geringer primärstatistischer Besetzung auf 10 Beschäftigte gesenkt. Somit werden im Dienstleistungsbereich jährlich etwa 200 Unternehmen erhoben, welche die Beschäftigtenschwelle, nicht aber die Umsatzschwelle überschreiten.

Bedeutung des Deckungsgrades

Dieser, als Deckungsgrad bezeichnete Wert soll in verbindlicher Weise einerseits ein Mindestmaß an Vergleichbarkeit über die Zeit gewährleisten und stellt auch eine Kohärenz der gegenständlichen Leistungs- und Strukturstatistik zur monatlichen Konjunkturstatistik im Produzierenden Bereich her, da die Abschneidegrenzen für die Erhebung im Wesentlichen jener der monatlichen Konjunkturerhebung im Produzierenden Bereich entsprechen. Zur Festlegung der erforderlichen Abschneidegrenzen im Produzierenden Bereich und damit der Erstellung der für ein Kalenderjahr geltenden Abgrenzung der Erhebungsmasse wurde im Vorfeld der Gesamtumsatz (ohne Handelswarenerlöse) aus den letzten Ergebnissen der Leistungs- und Strukturserhebung zu den endgültigen Ergebnisse der Konjunkturstatistik in Beziehung gesetzt und damit ein Deckungsgrad unter Zugrundelegung des 90%-Kriteriums berechnet. Um eine möglichst große Aktualität zu erreichen, wird seit Jänner 2002 parallel dazu ein adäquater Indikator als Verhältniszahl zum im URS eingelagerten Gesamtumsatz (soweit möglich, bereinigt um Erlöse aus Handelswaren) errechnet und die Abschneidegrenze auf Ebene der ÖNACE-Abteilungen für die Erhebung festgelegt.

Die Auswahl der **auskunftspflichtigen Einheiten** (Unternehmen über den Schwellenwerten) erfolgt im **Dienstleistungsbereich** anhand der UST bzw. der aggregierten UVA des Berichtsjahres. Wirtschaftlich bedeutende Unternehmen des Dienstleistungsbereichs, welche infolge von definitorischen Unterschieden zwischen den Umsatzerlösen aus der Steuer bzw. Unternehmensabschlüssen bzw. die aufgrund der Gruppenbesteuerung überhaupt keine Umsatzsteuerdaten aufweisen, werden anhand der Umsatzerlöse der Leistungs- und Strukturserhebung des Vorjahres ausgewählt. Die Anzahl der Beschäftigten wurde mit Hilfe der Beschäftigtendaten des HV im Jahresdurchschnitt des Berichtsjahres festgestellt.

